

## 66 Stunden harte Arbeit hinter sich

### First-Responder-Lehrgang

**Dülmen** (dan). 66 Stunden harte Arbeit haben 16 Mitglieder der Löschzüge Mitte, Buldern und Merfeld in den vergangenen Wochen hinter sich gebracht. Sie absolvierten einen so genannten First-Responder-Lehrgang. First-Responder (übersetzt: Ersthelfer) ist derjenige, der die Zeit vom Notfallereignis bis zum Eintreffen des qualifizierten Rettungsdienstes (Notarzt und Rettungswagen) das so genannte „therapiefreie Intervall“ überbrückt. Ein First-Responder-System, wie es bereits in Nachbargemeinden wie Olfen und Havixbeck seit Jahren mit gutem Erfolg durchgeführt wird, soll im nächsten Jahr auch im Ortsteil Buldern gemeinsam mit Einsatzkräften von Feuerwehr und DRK ins Leben gerufen werden. Immer dann, wenn der Dülmener Notarzt und Rettungswagen in einem anderen Einsatz gebunden sind, kann die Kreisleitstelle die First-Responder über digitale Funkmelder alarmieren. Die Ersthelfer fahren dann direkt zum Einsatzort, um dort lebenserhaltende Maßnahmen wie Herz-Lungen-Wiederbelebung, Sauerstoffgabe, Frühdefibrillation, Lagerung des Patienten, usw. durchzuführen.

Zur Ausrüstung der First-Responder gehört ein Rettungsrucksack, in dem Beatmungsbeutel, Verbandmaterial und diverse andere Utensilien zur Versorgung der Patienten untergebracht sind. Zwei dieser Rucksäcke sind in Buldern bereits vorhanden, je einer beim DRK

und bei der Feuerwehr. Der plötzliche Herztod stellt die Todesursache Nummer 1 in der westlichen Welt dar, daher soll die Ausrüstung im nächsten Jahr um zwei AED (automatisierte externe Defibrillatoren), die pro Stück knapp 2.500 Euro kosten, erweitert werden. „Die Geräte können die Patienten automatisch untersuchen. Tritt ein Kammerflimmern auf, kann sofort ein lebensrettender Elektroschock abgegeben werden“, erklärt Lehrgangsführer Thomas Brunner vom Löschzug Buldern.

In einem der Teil der Lehrgangsabschluss-Prüfung, die aus einem theoretischen und praktischen Test bestand, musste eine spezielle Übungspuppe wiederbelebt und ein Elektroschock mit einem AED simuliert werden. Außerdem musste noch ein Fallbeispiel (z. B. schwerverletzter Motorradfahrer) abgearbeitet werden.

Nach der Abschlussprüfung erhielten alle Teilnehmer ein Zertifikat aus den Händen von Dr. Hans-Georg Schonlau, ärztlicher Leiter Rettungsdienst im Kreis Coesfeld.

Dr. Schonlau bedankte sich bei den Teilnehmern und stellte fest, dass sie mit sehr guten Ergebnissen bestanden haben. „Ich möchte mich gerne einmal von Ihnen retten lassen“, scherzte er.

„Ein weiterer First-Responder-Lehrgang mit Kameraden aus Merfeld und Dülmen beginnt in den nächsten Wochen“, teilte Brunner abschließend mit.



**Die Bulderaner Thomas Mattern (l.) und Michael Hildebrandt bei der Abschlussprüfung.**

DZ-Foto: Daniel Niehue